

STUMMFILME



JANUAR – JULI 2016
FILMHAUS NÜRNBERG

SPIONE

Deutschland 1928, 150 Min., restaurierte Fassung, Regie: Fritz Lang, mit: Rudolf Klein-Rogge, Willy Fritsch, Gerda Maurus, Lupu Pick, Fritz Rasp u.a.

Ein sensationeller Aktendiebstahl bei der Französischen Botschaft und ein tödliches Attentat auf den Handelsminister sorgen für öffentliche Aufregung. Von den Tätern fehlt jede Spur. Jason, Chef des von der Öffentlichkeit als unfähig verspotteten



Geheimdienstes, setzt seinen Agenten Nr. 326 (Willy Fritsch) auf die „unbekannten, bösen Mächte“ an. Dabei trifft dieser auf die geheimnisvolle, russische Schönheit Sonja Barranikowa (Gerda Maurus), die ihrerseits geschickt wurde, Nr. 326 aus dem Weg zu schaffen. Doch statt sich gegenseitig zu bespitzeln und zu beseitigen, verlieben sich die beiden ineinander.

Jahrzehntelang stand *Spione* zu Unrecht im Schatten von *Dr. Mabuse, der Spieler* (1922) und *M* (1931). Aus diesem Schatten ist Fritz Langs vorletzter Stummfilm endlich herausgetreten, der sich als ungeheuer packender, in seinen Bildeinfällen und seinem Tempo wegweisender Spionagefilm und Meisterwerk des Suspense erweist.

Musikbegleitung: Joachim Bärenz (Flügel)

Sa., 30.1. um 19 Uhr



DAS ENDE VON ST. PETERSBURG

Koniec Sankt Peterburga, UdSSR 1927, 105 Min., Regie: Wsewolod Pudowkin, mit: Aleksandr Tschistjakow, Wera Baranowskaja, Iwan Tschuweljew, Wladimir Fogel, Wsewolod Pudowkin u.a.

Ein zeitloses Meisterwerk der Filmgeschichte, ein Klassiker des sowjetischen Revolutionsfilms: die Geschichte des Bauern Iwan, den der Hunger nach Petersburg führt und die Verhältnisse zum Kommunisten formen. Wsewolod Pudowkin schildert diesen Prozess in seiner

ganzen epischen Breite und orientiert sich in der Erzählweise an Tolstois Epos „Krieg und Frieden“, indem er die Erlebnisse und Erfahrungen Iwans mit satirischen Szenen montiert, die revolutionäres Pa-



thos oder agitatorische Schärfe aufweisen. Neben der Schauspielerführung – Pudowkin arbeitete überwiegend mit Laiendarstellern – machen Schnitt und Bildrhythmus aus dem Propagandafilm ein revolutionäres Kunstwerk.

„Ein Schlagwetter von Bildern, die so einprägsam sind, dass man sie gar nicht los wird; wie die Sonne, wenn sie sich in unsere Netzhaut eingebrannt hat, uns auf allen Wänden und Tischen erscheint,“ urteilte Rudolf Arnheim nach der deutschen Erstaufführung. Heinrich Mann, der als Einführung eine programmatische Rede hielt, sah in *Das Ende von St. Petersburg* „die absolute Filmdichtung“ verwirklicht.

Musikbegleitung: Johannes Selig (Flügel)

So., 28.2. um 18 Uhr



WAY DOWN EAST

USA 1920, 145 Min., viragierte Fassung, Regie: D. W. Griffith, mit: Lillian Gish, Richard Barthelmess, Mrs. David Landau, Lowell Sherman, Burr McIntosh, Norma Shearer u.a.

Die hochdramatische Geschichte einer jungen Frau, die fast an der puritanischen Haltung der amerikanischen Gesellschaft zugrunde geht: Anna Moore (Lillian Gish), eine junge Frau aus Neuengland, verfällt in Boston dem Charme des reichen Lennox Sanderson. Dieser bringt sie mit einer vorgetäuschten Hochzeit dazu, mit ihm zu schlafen. Als Anna schwanger wird, gesteht Lennox ihr, dass die Trauungszeremonie ein Schwindel war und verlässt sie. Nach dem Tod ihrer Mutter und ihres Sohnes findet Anna, wegen ihres unehelichen Kindes von der Gesellschaft verstoßen, Arbeit auf der Farm von Squire Bartlett und verliebt sich in dessen Sohn David (Richard Barthelmess). Als Lennox



auftaucht und Squire von Annas Vergangenheit erfährt, wirft er sie hinaus, obwohl ein Schneesturm tobt. Ein Suchtrupp unter Davids Leitung heftet sich an Annas Spuren, die sich jedoch im Sturm verlieren. Da wird sie auf einer Eisscholle treibend gesichtet ...

Griffiths exquisite Modulation von düsteren und lichten Tonlagen in der Entwicklung des Themas „Verführt und verlassen“ bereitet eine außerordentliche Schlusssequenz vor, gedreht bei extremer Kälte und unter sehr gefährlichen Umständen, bei der Lillian Gish und Richard Barthelmess ihr Leben riskierten. Beider Darstellungen gehören zu den großen Leistungen ihrer Laufbahn.

Musikbegleitung: Johannes Selig (Flügel)

So., 20.3. um 18 Uhr



FRÄULEIN RAFFKE

Deutschland 1923, 92 Min., Regie: Richard Eichberg, mit: Lee Parry, Werner Krauß, Hans Albers, Lydia Potechina, Harry Hardt u.a.

Fräulein Raffke ist ein grotesk überzeichnetes Sittenbild der Inflationszeit mit skrupellosen Gewinnern, wendigen Schmeichlern und tragischen Verlierern.

Emil Raffke (Werner Krauß) ist hier der Prototyp einer Gesellschaft, die aus dem Lot geraten ist: ein Emporkömmling, der sichtliches Vergnügen am Kommandieren, am Fressen und Flirten hat. Er feiert rauschende Feste mit fantastisch kostümierten Gästen, er prast und prahlt. Seine über alles geliebte Tochter will er mit einem Baron verkuppeln, der auch noch „von Geldern“ heißt und vom jungen Hans Albers mit einer bemerkenswerten Portion Gemeinheit ausgestattet wird. Fräulein Raffke (Lee Parry) entscheidet sich jedoch für den mittellosen Angestellten Paul (Harry Hardt), von dem sie ein Kind erwartet ...

Über ein Vierteljahrhundert gehörte Richard Eichberg (1888–1953) zu den zentralen Figuren des deutschsprachigen Genrekinos. Die Palette des als Berliner Original bekannten Regisseurs und Produzenten erstreckte sich dabei von Sensations-Melodramen über Kriminal- und Spionagefilme, Historien- und Abenteuerspektakel bis hin zu musikalisch beschwingten Operetten- und Varietéfilmen. Er entdeckte Stars wie Lee Parry, Lilian Harvey oder La Jana, drehte mit Paul Wegener, Willy Fritsch, Anna May Wong, Hans Albers und Heinrich George. Viele seiner Filme setzten für ihre Zeit die Standards populärer Filmunterhaltung.



Musikbegleitung: Dieter Meyer (Flügel)

So., 24.4. um 18 Uhr



KARL VALENTIN, DER SONDERLING

Deutschland 1929, 92 Min., Regie: Walter Jerven, mit: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Ferdinand Martini, Truus van Aalton, Heinz Könecke u.a

Karl Valentins einziger Langfilm aus der Stummfilmzeit, in dem er sich auch ohne seinen berühmten Sprachwitz als großer Komiker des Grotesken zeigt. Der Sonderling arbeitet als Geselle bei Schneidermeister Kuhn, dessen Gattin Paula (Liesl Karlstadt) romantisches Interesse an ihm entwickelt.



Sie klebt dem leidenschaftlichen Briefmarkensammler heimlich sein ersehntes Lieblingsstück ins Album. Da einem Kunden kurz zuvor die für den Kauf notwendige Summe entwendet wurde, wird Valentin irrtümlich als Dieb verhaftet. Das stört sein seelisches Gleichgewicht empfindlich – auch als

man ihn wieder entlässt und sich für das „Missverständnis“ entschuldigt. Er unternimmt mehrere Selbstmordversuche, die alle aus technischen Gründen scheitern: Der Strick ist zu kurz zum Erhängen, das Wasser zu flach zum Ertrinken, das Gas gerade abgestellt. Auch mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, hilft nicht – die Mauer stürzt ein. Eine Motorradfahrt mit der liebestollen Meisterin lehnt er indessen ab: „Ich bin doch nicht lebensmüde!“

Musikbegleitung: Hildegard Pohl (Flügel), Yogo Pausch (Perkussion)

So., 29.5. um 20 Uhr



SALOME

Salomé, USA/Spain 1923, 73 Min., restaurierte und viragierte Fassung, Regie: Charles Bryant, mit: Mitchell Lewis, Alla Nazimova, Rose Dione, Earl Schenck, Arthur Jasmine u.a.



Lüstern folgen die Augen von König Herodes der jungen Salome, die ihm den verführerischen *Tanz der sieben Schleier* darbietet. Doch ihre Gunst schenkt Salome ihm nicht umsonst. Sie fordert den Kopf von Jochanaan – dem Propheten, der sie verschmähte – in einer silbernen Schüssel.

In Charles Bryants kongenialer Oscar-Wilde-Adaption spielt die mit Theatererfolgen berühmt gewordene Exilrussin Alla Nazimova (1879–1945) die Titelrolle. Nazimova, die dieses ganz unamerikanische Meisterwerk zwischen Art Nouveau und Studio-Abstraktion auch produziert hat, gibt die Stieftochter des Herodes als exzentrisch-laszives Luxusgeschöpf mit einer ausgeklügelten Choreographie der Verführung. Die jugendstilhaften Dekors und Kostüme von Natacha Rambova sind von Aubrey Beardsleys Entwürfen für die Premiere des Wilde-Stücks inspiriert.

Musikbegleitung: Wilhelm Höges (Flügel)

So., 26.6. um 20 Uhr



SO IST PARIS

So This Is Paris, USA 1926, 80 Min., Regie: Ernst Lubitsch, mit: Monte Blue, Patsy Ruth Miller, André Béranger, Max Barwin, Myrna Loy u.a.



Die Geschichte von zwei Paaren, welche – etwas gelangweilt von ihrem institutionalisierten Eheleben – beginnen, quasi übers Kreuz zu flirten, nimmt ihren Ausgangspunkt in der Wohnung vis-à-vis des Hauses von Paul Giraud (Monte Blue), einem Pariser Arzt und seiner Frau Suzanne (Patsy Ruth Miller). Diese entdeckt am Fenster der gegenüberliegenden Wohnung einen nackten Mann mit Turban, der sich sehr eindeutig bewegt. Entsetzt drängt Suzanne ihren Gatten, dieses unerhörte Schauspiel zu unterbinden. Zu seinem großen Erstaunen trifft Paul dort die Tänzer Maurice und Georgette Lallé an, die eine Szene aus „Tausendundeiner Nacht“ proben. Georgette, so stellt sich heraus, war obendrein seine ehemalige Geliebte. Die Begrüßung ist überaus herzlich, man schwelgt in Erinnerungen und die Lektion, die Paul den „Barbaren“ von gegenüber erteilen wollte, ist vergessen. Paul und Georgette flirten, während sich Suzanne binnen kurzem in den vermeintlichen Scheich verliebt ...

Die turbulenten Verwicklungen der Geschichte erinnern an die frühen deutschen Komödien von Ernst Lubitsch, nur hat er diese *sex comedy* mit ungleich größerer Raffinesse und Präzision in Szene gesetzt – dem berühmten Lubitsch-Touch.

Die lustigste amerikanische Stummfilmkomödie von Ernst Lubitsch
– ein prickelnd-milder Rausch, von dem man sich wünschte, er möge
niemals enden.



Musikbegleitung: Aljoscha-Zimmermann-Ensemble

Sabrina Zimmermann (Violine)

Mark Pogolski (Piano)

Markus Steiner (Perkussion)

Open-Air-Vorstellung

in St. Katharina

Sa., 6.8. um 21 Uhr



Save the date:

King Vidor's Meisterwerk **THE CROWD** (USA 1928) am 29.10. mit
Joachim Bärenz am Flügel.



Programmänderungen vorbehalten

Eintrittspreise: Regulär: 9.- €

mit Filmhaus-Freunde-Karte (18.- €/Jahr) oder Nürnberg-Pass: 4,50 €

Filmhaus Nürnberg Im KunstKulturQuartier

Filmhaus Nürnberg e.V. ▫ Königstraße 93 ▫ 90402 Nürnberg

Karten 0911 231 73 40 ▫ www.filmhaus.nuernberg.de